

## Ich bete weiter – für ...

- alle, die vor einer **Glaubens-** oder **Taufentscheidung** stehen
- das Erkennen unserer **sozialdiakonischen Aufgabe**
- die Weiterentwicklung der Arbeit im **Stadtteiltreff NOW**
- die **Menschen in unserem Stadtteil**
- die Gebetskreise und die **Fächel-Bienen**
- ein echtes Interesse für unsere **Nachbarn** und **Freunde**
- ein unbeschwertes, versöhnungsbereites **Gemeindeklima**
- die Bereitschaft, **alle Gaben** in die Gemeinde **einzubringen**
- **Hilfe bei persönlichen Problemen** in Familien und bei Einzelnen
- die „**Randmitglieder**“ der Gemeinde
- die **Kinder** und **Jugendlichen** in den Gemeindegruppen
- die Entstehung von **weiteren Hauskreisen** und **Gebetszellen**
- die Arbeit unserer **Bundesleitung**
- die Aufgabe **von Wolfgang und Dorothea Langhans** in Japan
- die Hilfe für Drogenabhängige im **Neuen Land**
- alle **Mitarbeiter** in den **Gemeindegruppen**
- die **Gemeindeleitung**
- **und für unseren neu berufenen Pastor.**

unsere **alten** und **kranken** Geschwister  
siehe Druck-Ausgabe

**Bewegt von Christus –**

**Gemeinschaft erfahren**

**Wir sind eine Gemeinde mit Herz für die Menschen  
unserer Stadt, damit die Liebe Gottes erfahrbar wird.**

Gemeindeleiter: Bodo Knabe, Käthe-Kollwitz-Straße 9,  
38259 Salzgitter, ☎: 05341/3 77 51  
Gemeindekonto: Sparkasse Goslar / Harz BLZ 268 500 01, Konto: 70008578  
Baukonto: Spar- & Kreditbank des BEFG BLZ: 500 921 00 Konto: 160709

Redaktion: Dieter und Tina Höft ☎05341 51672 ✉ gemeindebrief@hoeft.name

eK  
ERLÖSERKIRCHE

## Der Gemeindebrief

J  
u  
n  
i  
2  
0  
0  
9



**Seid  
neugierig  
auf die  
Reichtümer  
der  
anderen.  
Und bei  
allem, was  
euch dabei  
fremd und  
befremdlich  
ist, denkt**

**daran, dass wir alle von Gott  
geschaffen sind um diese eine  
Erde miteinander zu bewohnen.**

zu Apostelgeschichte 10, 34-35

**Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Baptisten  
Erlöserkirche SZ-Bad Kriemhildstr. 6  
(Internet: <http://www.baptisten-salzgitter.de>)**



**Petrus sagte:  
„Wahrhaftig, jetzt  
begreife ich, dass Gott  
nicht auf die Person  
sieht, sondern dass ihm  
in jedem Volk will-  
kommen ist, wer ihn  
fürchtet und tut, was  
recht ist.“  
(Apg 10,34-35)**

Wenn jemand Bescheid wusste, dann er. Rund drei Jahre lang war Petrus mit Jesus unterwegs gewesen. Er war einer der ersten Jünger und meist derjenige, der die kniffligen Fragen stellte und der Sprecher für die Jünger war. Er sollte doch wissen, dass nur Juden Zugang zu Gott haben... denn das war bis zu diesem Zeitpunkt die Überzeugung untern den Nachfolgern Jesu gewesen.

Doch Gott hatte andere Pläne. Die Vision des Petrus von der in Apostelgeschichte 10 berichtet wird, hat die Einstellung des Petrus zu den Heiden radikal verändert: „Jetzt begreife ich...“ Petrus hörte nicht auf, ein Lernender zu sein, und lies sich auch nach seiner intensiven Ausbildung im direkten Jüngerkreis Jesu von seinem Herrn zu neuer Erkenntnis führen:

Bei Gott gelten andere Maßstäbe.

Jeder Mensch ist willkommen, „der ihn fürchtet und tut, was recht ist.“ Bei Gott geht es nicht um äußere Kriterien, sondern um die innere Einstellung. Es kommt nicht auf Volkszugehörigkeit, Status, Hautfarbe oder Kultur an, sondern auf die Einstellung des Menschen Gott gegenüber. So bereitet Gott Petrus auf die Menschen vor, die im nächsten Moment vor seiner Tür stehen.

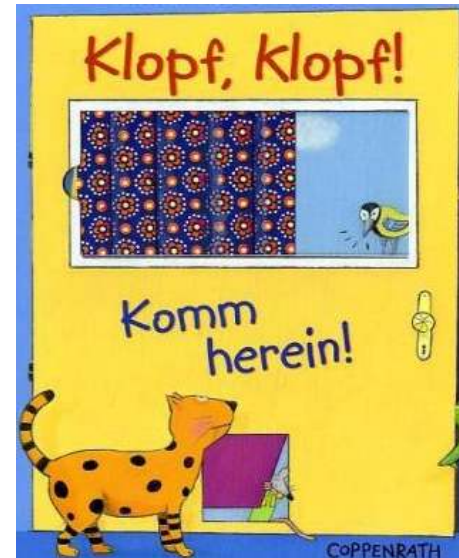
Manchmal hat Gott ungewöhnliche Wege, um uns von unseren eingefahren Überzeugungen abzubringen und uns etwas Neues beizubringen.

Ein kleiner Trost dabei: Petrus musste die Erscheinung drei Mal sehen, und war danach immer noch ratlos (V.17). Erst in der Begegnung mit anderen Menschen wurde ihm die Bedeutung des Bildes klar, das Gott ihm gezeigt hatte. Gott zeigt und führt gute Wege, die oft erst im Laufe der Zeit einen Sinn ergeben, aber es lohnt sich, sich darauf einzulassen...  
Benjamin Speitelsbach

## Aus dem Gemeindeleben

### Abendmahlkollekte

Mit der Kollekte am 3. Mai haben wir die Gemeindegemeinschaft unterstützt. Sie ergab 528,87 €  
Am 31. Mai wird „Terra-Nova“ bedacht.  
Für alle Spenden: Herzlichen Dank! T<><



xxx (s. Druckausgabe) ist umgezogen. Sie wohnt nun in der Nähe der Gemeinde und freut sich schon auf netten Besuch.  
Hier ihre Adresse:

**Wichtig** ist nicht, was ich in den Urlaubskoffer einpacke, wichtig ist, was ich zu Hause lassen kann.



**Ferienbeginn: 26. Juni!**

Die Gemeindebrief-Redaktion wünscht alle Lesern erholsame Ferien! <>< >>

## Aus dem Gemeindeleben

Liebe Gemeinde,

nun steht es fest: Mit überwältigender Zustimmung habt Ihr mich am 17. Mai als euren neuen Pastor der Erlöserkirche berufen.

Meine Frau und ich sind begeistert, mit wie viel Herzlichkeit wir an diesem Wochenende und auch schon bei unserem ersten Treffen von Euch aufgenommen wurden. Das hat es uns leicht gemacht, uns gleich wohl zu fühlen und erste Kontakte zu knüpfen.

Gespannt blicken wir nach vorne, voller Erwartungen darauf, was Gott in den nächsten Jahren mit uns als Gemeinde vorhat, und wir wollen es in seine Hände legen.

**„Alles ist IHM unterstellt. ER, der über alles herrscht, ist auch das Haupt seiner Gemeinde“ –Eph 1,22**

Wann geht es los? Voraussichtlich werden wir auf August nach Salzgitter umziehen, den August werde ich (Rest-)Urlaub nehmen und am 1. September werde ich meinen Dienst beginnen.

Wir freuen uns auf Euch!



**Benjamin und Susanne  
Speitelsbach**  
mit Jonas (3) und Nora (1)

## 175 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland

### 1884-1909: Baptistengemeinden im deutschen Kaiserreich (Folge 3/12)

Die Reichsverfassung von 1871 hatte den Baptistengemeinden keinen einheitlichen Rechtsstatus gebracht (Kultusangelegenheiten blieben Ländersache), aber die Handlungsspielräume für die Gemeinden und für die Einrichtungen des Bundes erweiterten sich spürbar. Man wurde nach außen sichtbarer. Dank der Opferbereitschaft der Gemeinden entstanden repräsentative Kapellenbauten. In Gelsenkirchen, einer Arbeitergemeinde mit vielen polnischen Mitgliedern und zweisprachigem Gemeindeleben, leistete man sich sogar einen hohen Kirchturm. Als Bundeswerk wurde 1880 das Predigerseminar in Ham-



burg gegründet, 1888 bezog es das mit Unterstützung des amerikanischen Baptisten John D. Rockefeller errichtete Gebäude in Hamburg Horn. Viele Seminarlehrer der ersten Jahrzehnte waren durch ihr Studium oder durch längere Auslandsaufenthalte vom amerikanischen Baptismus beeinflusst. Auf Gemeindeebene war

der amerikanische Einfluss im Liedgut der Erweckungsbewegung präsent, das eifrig übersetzt wurde und sich großer Beliebtheit erfreute. „Typisch deutsch“ waren dagegen die Diakonissenhäuser, die nach dem Vorbild der landeskirchlichen Mutterhäuser nun auch von Baptisten gegründet wurden (1887 Bethel Berlin, 1899 Tabea Altona, 1907 Siloah Hamburg). Entscheidende Impulse für das diakonische Engagement der deutschen Baptisten gingen von dem Berliner Prediger Eduard Scheve (1836-1909) aus. Scheve setzte auch durch, dass die deutschen Baptisten 1886 eine Missionsarbeit in Kamerun (seit 1884 deutsche Kolonie) übernahmen. Die afrikanischen Mitarbeiter bildete Scheve anfangs persönlich aus, indem er begabte Häuptlingsöhne in seine Wohnung aufnahm. „Unsere schwarzen Brüder betrachten sich bereits als zu uns deutschen Baptisten gehörig, und damit thun sie recht“ (Scheve 1890).

Will man die gesellschaftliche Rolle des deutschen Baptismus charakterisieren, dann ist ein vergleichender Blick nach Großbritannien hilfreich. Dort erlebte das Freikirchentum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit. Infolge ihrer langen Auseinandersetzungen mit der Staatskirche hatten die „Nonkonformisten“ (Baptisten, Quäker, Methodist) ein tief verwurzelttes Freiheitsbewusstsein, das sich mit einem Streben nach praktischer Heiligung verband. Beides zog Kreise an, die nach politischer Emanzipation, sozialem Aufstieg und moralischer Orientierung strebten. Die „Nonkonformisten“ standen an der Spitze der großen sozialen Reformbewegungen.

